

Altersvorsorge: Wunsch und Wirklichkeit

1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. sich aktuelle Umfrageergebnisse zur privaten Altersvorsorge in Deutschland erschließen.
2. die Notwendigkeit einer privaten Altersvorsorge diskutieren.
3. diesbezüglich auftretende Herausforderungen sowie unterschiedliche Anlagemöglichkeiten analysieren.

2. Aufgaben

1. *Erklären Sie, was unter dem Begriff der „Privaten Altersvorsorge“ verstanden wird.*
2. *Geben Sie die zentralen Ergebnisse der im Artikel vorgestellten Studie wieder. Formulieren Sie Kernaussagen bezüglich des Vorsorgeverhaltens der bundesdeutschen Bürgerinnen und Bürger.*
3. *Diskutieren Sie die Notwendigkeit einer frühzeitigen Altersvorsorge. Begründen Sie Ihre Einschätzungen.*
4. *Erläutern Sie die in diesem Zusammenhang auftretenden Herausforderungen. Arbeiten Sie hierbei auch die Interdependenz zwischen Einkommenshöhe und Sparmöglichkeiten bzw. -verhalten heraus.*
5. *Ermitteln Sie die am weitesten verbreiteten Anlageformen und analysieren Sie deren Vor- und Nachteile aus der Anlegerperspektive. Berücksichtigen Sie hierbei auch die Wirkung der aktuell gültigen Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB).*

Altersvorsorge: Wunsch und Wirklichkeit

Eine aktuelle Studie zeigt: Viele Deutsche fürchten, dass das Geld im Ruhestand nicht reicht. Allerdings dominieren weiterhin niedrig verzinste Anlagen die Altersvorsorge.

Viele Deutsche fürchten, ihren aktuellen Lebensstandard im Ruhestand nicht halten zu können. Nahezu jeder vierte Bundesbürger unter 65 Jahren geht davon aus, im Alter auf zusätzliche staatliche Unterstützung angewiesen zu sein. Mehr als ein Drittel rechnet damit, im Alter etwas hinzuverdienen zu müssen, um über die Runden zu kommen. Das ist das Ergebnis des „Verantwortungsbarometers Deutschland 2018“ der Fondsgesellschaft Fidelity International, das dem Handelsblatt vorab vorliegt. Dieses basiert auf einer Umfrage des Marktforschungsinstituts Kantar Emnid unter mehr als 3 200 Bundesbürgern. Bemerkenswert ist demnach, dass die Mehrheit der Deutschen Eigenverantwortung für Finanzen großschreibt. Entscheidungen in Geldangelegenheiten geben die Bürger daher selten aus der Hand. Über zwei Drittel der Befragten kümmern sich selbst um Geldanlage, Investitionen sowie die Altersvorsorge. Nur 16 Prozent überlassen ihrem Partner oder ihrer Partnerin die Verantwortung für die Finanzen. Noch geringer ist der Anteil, der die Verantwortung dritten Personen überträgt.

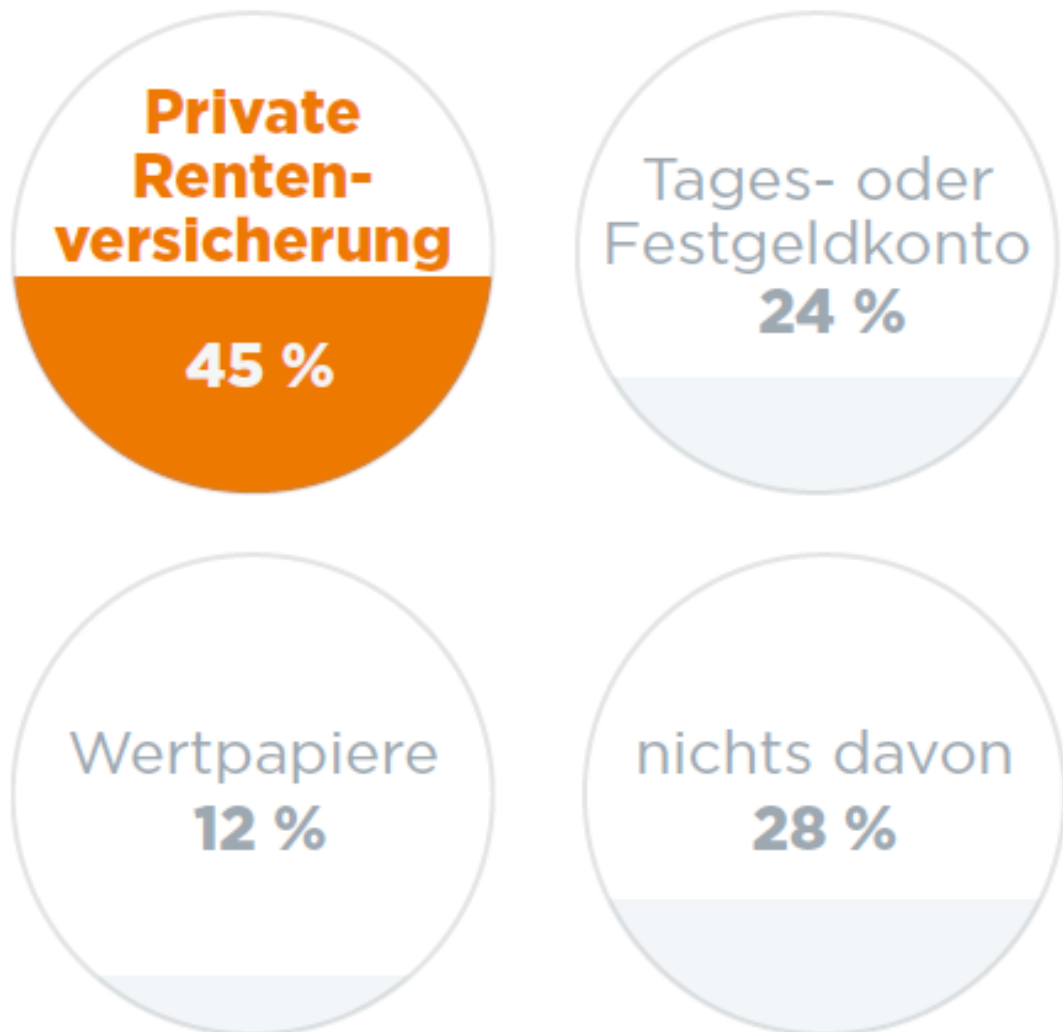
Immerhin fast jeder dritte Vorsorgesparer legt monatlich bis zu 300 Euro für die Altersvorsorge zurück. „Wunsch und Wirklichkeit klaffen dabei aber deutlich auseinander“, sagt Alexander Leisten, Leiter des Deutschland-Geschäfts bei Fidelity International. Zwar seien die Deutschen Sparweltmeister, doch es zeige sich deutlich, dass die Mehrheit mit ihrem Sparverhalten ihre finanziellen Ziele nicht erreichen werde. Denn bei den Sparformen für die Altersvorsorge spielt die private Rentenversicherung weiterhin die größte Rolle. Trotz extrem niedriger Zinsen geben 45 Prozent der Befragten an, in eine solche Versicherung zu investieren. Wertpapiere fristen dagegen mit zwölf Prozent nach wie vor ein Schattendasein. Die Chancen, die die Kapitalmärkte bieten, werden nach wie vor verhältnismäßig wenig genutzt.

Ähnliches geht aus einer aktuellen DZ-Bank-Studie hervor. Demnach ist das Geldvermögen der Deutschen im Jahr 2017 auf 6,1 Billionen Euro gestiegen. Ein Viertel dieses Vermögens halten sie jedoch in Form von Bargeld vor oder ist auf gering verzinste Bankkonten geparkt. Das Problem daran: Blieb die reale Verzinsung von Einlagen, Anleihen und Versicherungen wegen der schwachen Inflation selbst in der Niedrigzinsphase noch positiv, habe sich das mit dem Anziehen der Teuerungsrate in Deutschland nun geändert. Laut DZ Bank drehte der Realzins 2017 mit minus 0,8 Prozent stark ins Minus. Wenig anders dürfte es im laufenden Jahr aussehen. Für noch alarmierender halten die Fidelity-Experten allerdings, dass fast jeder Dritte gar nicht für die Altersvorsorge spart - wenn auch aus ganz unterschiedlichen Gründen: 45 Prozent der Sparverweigerer haben nach eigenen Angaben kein Geld, das sie fürs Alter zurücklegen können. Jeder fünfte Befragte, der nicht für den Ruhestand spart, hat Angst vor Verlusten bei der Geldanlage. 35 Prozent wollen lieber jetzt leben, als Geld für die Zukunft zurückzulegen. Und sieben Prozent rechnen damit, Vermögen zu erben.

Quelle: Schier, S., Handelsblatt, Handelsblatt, Nr. 005, 08.01.2018, 35

Alterssicherung

Welche Vorsorge nutzen Sie?
Angaben in Prozent



Ergebnis unter 3 211 Befragten,
Mehrfachnennungen möglich, k. A. = 3 %
HANDELSBLATT **Quelle:** Fidelity